

Ein Fest für die kleinen Fussgänger

Am kommenden Freitag ist internationaler «Zu Fuss zur Schule»-Tag. Auf verschiedenen Pedibus-Linien im Kanton feiern deshalb die Schulkinder und ihre Begleiter.

FREIBURG Schülerinnen und Schüler sollen stolz darauf sein, wenn sie zu Fuss zur Schule gehen. Das schreibt die kantonale Direktion für Gesundheit und Soziales in einer Mitteilung. Am Freitag findet der internationale Tag «Zu Fuss zur Schule» statt unter dem Motto «Fussgängerinnen und Fussgänger vor!». Die Kinder werden ein Abzeichen aus Papier tragen, und auf verschiedenen Pedibus-Linien wird es Feierlichkeiten geben.

Bei einem Pedibus gehen die Kinder in Begleitung der Eltern zu Fuss zur Schule. So können sich die Kinder Sicherheits- und Verhaltensregeln auf dem Schulweg aneignen. Eltern, die ihr Kind für den Pedibus anmelden, sind verpflichtet, diesen ein- bis zweimal pro Woche zu begleiten. Im Kanton Freiburg gibt es 50 Pedibus-Linien. Zwölf davon befinden sich im Sensebezirk und eine im Seebezirk. In der Stadt Freiburg gibt es vier Linien, wovon eine in diesem Schuljahr neu hinzugekommen ist. Insgesamt gibt es neun neue Pedibus-Linien: Neben Freiburg in Plaffeien, Giffers/Tentlingen, Ursy, Bulle, Neyruz, Noréaz, Villars-sur-Glâne und Granges-Paccot. *mir*

Fede ist unzufrieden mit dem Staatsrat

FREIBURG «Der Kanton Freiburg hat 48,5 Millionen Franken von der Schweizerischen Nationalbank bekommen und verfügt über ein komfortables Vermögen. Er spricht dem Staatspersonal 340 000 Franken zu! Suchen Sie den Fehler», so beginnt der Dachverband des Staatspersonals Fede eine gestern versandte Medienmitteilung. Die Fede hatte an einer Demonstration im Juni verschiedene Forderungen an den Staatsrat gestellt: Eine Lohnerhöhung im Januar 2016 statt erst im Juni; bessere Piktettenschädigungen; keine Sparmassnahmen bei den Schulen und ein Dispositiv bei Mobbing am Arbeitsplatz. Im Budget 2016 sehe der Staatsrat nun lediglich eine Erhöhung der Piktettenschädigung von 15 auf 25 Franken vor, was nicht genüge. Die Fede will deshalb eine grosse Zufriedenheitsumfrage beim Personal lancieren, und sie plant eine Aktion an der Oktobersession des Grossen Rates. *mir*

Versöhnliche Saison für Freibäder

Am Wochenende haben die meisten **Freibäder** ihre Saison beendet. Im Gegensatz zum Vorjahr bescherte das heisse Wetter den Bädern gute, aber keine ausserordentlichen Zahlen. Die Rekorde von 2003 wurden klar nicht erreicht.

SANDRO SPRECHER

Der Sommer 2014 war für die Freibäder eine Saison zum Vergessen. Das nasskalte Wetter hatte den Bädern massive Einbrüche gebracht (die FN berichteten). Dieses Jahr war früh klar, dass es nicht so schlimm kommen würde. Das heisse Wetter lockte die Besucher in Scharen in die Becken. Man sprach bereits von einem neuen Rekordsommer. Gestern nun ging die Saison in den meisten Freibädern zu Ende. Für die Verantwortlichen ist dies die Zeit für eine erste Bilanz.

Gute Saison, aber ...

Roland Aebi, Bademeister im Schwimmbad Kerzers, ist erwartungsgemäss zufrieden. «Wir haben rund doppelt so viele Eintritte verkauft wie 2014.» Die Zahlen würden dem Durchschnitt eines guten Sommers entsprechen. Gleichzeitig habe man nur etwa halb so viele Eintritte verkauft wie im Jahrhundertssommer 2003. Damals besuchten rund 95 000 Personen das Bad. Aebi hatte angesichts des Wetters mehr Gäste erwartet. Warum die Zahlen von 2003 nicht erreicht wurden, kann er nur vermuten. «2003 wurde unsere Rutschbahn eröffnet, das hat uns zusätzliche Gäste gebracht.» Nach fünf bis sieben Jahren verschwinde aber der Neugierigkeitseffekt. Vielleicht habe die neue Rutschbahn in Murten vermehrt auch Kerzser angezogen. Zudem biete das Sensebad in Laupen dank des Gemeindeverbandes im Rücken günstigere Eintritte, was die Gästezahl in Kerzers ebenfalls beeinflussen könne. Aebi sieht auch einen möglichen Zusammenhang mit dem schlechten Sommer 2014: «Vielleicht haben viele Leute Ferien gebucht und waren während des warmen Wetters nicht in der Schweiz.»



Das heisse Wetter lockte viele Schwimmerinnen und Schwimmer an.

Bild Charly Rappo/a

Ähnlich fasst Pierre Gisler, Chef des Stadtfreiburger Sportamts, die Saison im Motta-Schwimmbad zusammen. «Der Sommer 2015 bewegte sich etwa im Schnitt der letzten zehn Jahre.» Konkrete Zahlen habe man aber noch keine. Man sei aber doch etwas überrascht, dass die Saison nicht noch besser ausgefallen sei. «2003 war es früher heiss als dieses Jahr.» Vielleicht seien heuer während der Hitzewelle viele bereits in den Ferien gewesen. Zudem seien heute die Menschen vielleicht eher für die negativen Seiten der Sonne sensibilisiert als vor 12 Jahren, so Gisler.

Die Regio-Badi Sense in Laupen verzeichnete rund 74 000 Eintritte. Das sind rund doppelt so viele wie 2014. Seit 2004 wurden in Laupen nie so viele Besucher gezählt. Für das Jahr 2003 konnte Corin Hausmann, Vorstandsekretärin des Gemeindeverbandes Regio-Badi Sense, keine Zahlen nennen.

Kaum Einfluss hatten offenbar Vergünstigungen, welche die Freibäder Kerzers, Murten und Laupen Abonnementsbesitzern der beiden anderen Bäder gewährten. So zählte man in Kerzers nur gerade 125 Personen, die den Rabatt in Anspruch nahmen. Keine Aus-

künfte waren für das Freibad Murten zu erhalten.

Unfallfreie Saison

Sowohl in Kerzers als auch in Freiburg verlief die Badesaison unfallfrei. Dafür mussten sich die Bademeister vermehrt mit der Bademode junger Männer auseinandersetzen. «Of behielten diese unter der Badehose die Unterhose an», erklärt Roland Aebi. Es gelte als cool, wenn deren Saum mit den Markenlogos noch hervorschauete. Das führte zu Reklamationen. Weil Baden mit der Unterwäsche unhygienisch sei, habe man konsequent interveniert.

Thermalbad: Sommer war durchschnittlich

Profitierten die Bains de la Gruyère in Charmey letztes Jahr vom nassem Sommer, so fielen die Zahlen dieses Jahr schwach bis durchschnittlich aus. Gemäss Direktorin Béatrice Ambühl hielt die Hitze vor allem im Juli Besucher ab. Der August fiel im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich aus. Die Monate Mai bis September seien für das Bad ohnehin eher eine schwächere Periode, so Ambühl. *so5*

Mobilitätswoche sucht Nähe zur Bevölkerung

Ein neuer Name, ein neuer visueller Auftritt, Stände im und um das Einkaufszentrum: Die Organisatoren der Mobilitätswoche gehen dieses Jahr neue Wege. Was bleibt, ist der Wille, die Freiburger zum Umsteigen zu animieren.

NICOLE JEGERLEHNER

FREIBURG «Mobil, nicht debil»: Das ist das Motto der diesjährigen Freiburger Mobilitätswoche, die vom 16. bis am 22. September stattfindet. Neu heisst die Woche Semob; die Abkürzung steht für «Semaine de la mobilité». Bis anhin hiess die Woche Semo – was mit den Motivationssemestern Semo des Kantons Freiburg für Jugendliche ohne Ausbildung verwechselt werden konnte.

Mit der zwölften Ausgabe der Freiburger Mobilitätswoche suchen die Organisatoren die Nähe zur Bevölkerung, wie sie gestern vor den Medien sagten. In der Freiburger und Waadtänder Broyc fährt ein Bus des Regionalverbands Broyc (Coreb) von Gemeinde zu Gemeinde und macht auf das neue Angebot im öffentlichen Verkehr aufmerksam. Denn seit dem letzten Fahrplanwechsel gilt nicht nur auf der S-Bahn-Linie Freiburg-

Payerne-Estavayer-Yverdonles-Bains der Halbstundentakt; auch das Angebot der Regionalbusse wurde an den Halbstundentakt angepasst und ausgebaut.

Immer mehr Autos

In der Stadt Freiburg präsentiert sich die Mobilitätswoche mitten in der Stadt: Im Einkaufszentrum Fribourg Centre gegenüber dem Bahnhof. «Die Leute benutzen, was sie kennen», sagte Staatsrat Maurice

Ropraz. Darum seien Informationen über das Angebot des öffentlichen Verkehrs wichtig. Und Pierre-Olivier Nobs vom VCS wies daraufhin, dass in den Kantonen Bern und Waadt die Anzahl Autos zurückgehe, während sie im Kanton Freiburg noch immer steige. «Unsere Mobilitätswoche ist wichtig», schloss er.

Die Semob bietet ein vielfältiges Programm. So zeigt beispielsweise die Kantonspolizei am Mittwoch zwischen 13.30

und 17 Uhr auf dem Parkplatz der Schützenmatte Kindern und ihren Eltern, wie sie mit dem Fahrrad sicher unterwegs sind. Am Donnerstag zwischen 16 und 21 Uhr macht der TCS mit einem Parcours im untersten Geschoss des Fribourg Centre erlebbar, wie sich Drogen und Alkohol auf das Sehen auswirken, und am Samstag organisiert Pro Velo die Herbstbörse beim Kollegium Heilig Kreuz. Das ganze Programm: www.semob.ch

Inserat

FDP
Die Liberalen



Christian Udry

www.fdp.ch

Wir leben den Gemeinsinn und stärken das freiwillige Engagement.

Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt - aus Liebe zur Schweiz.